

Die Eichenmistel - eine Rarität der oberösterreichischen Flora

Von Josef Rohrhofer

Die Gewöhnliche Mistel, *Viscum album*, diesen wintergrünen Halbschmarotzer mit den weißen Beeren, brauche ich unseren Lesern wohl nicht vorzustellen. Sie ist ja in unserem Land allgemein verbreitet und gerade zur Winterzeit, wenn ihre Wirtsbäume kahl stehen, auffällig genug. Wer könnte zum Beispiel den reichen Mistelbesatz mancher Bäume in den Bauernberganlagen in Linz übersehen? Weniger bekannt ist aber schon, daß es von dieser Pflanzenart drei Rassen gibt, die sich zwar gestaltlich (morphologisch) wenig unterscheiden, in ihrem Stoffwechsel und Haushalt jedoch so verschieden

geartet sind, daß sie jeweils andere Wirtspflanzen besiedeln (physiologische Rassen!). So unterscheidet man:

- a) die Laubholzmistel, die bei uns vor allem auf Apfelbäumen, Linden und Ahornen schmarotzt, aber darüber hinaus noch auf vielen anderen Laubbäumen gefunden wird, jedoch auffallenderweise die Eichen meidet,
- b) die Tannemistel und
- c) die hierzulande seltene Föhrenmistel.

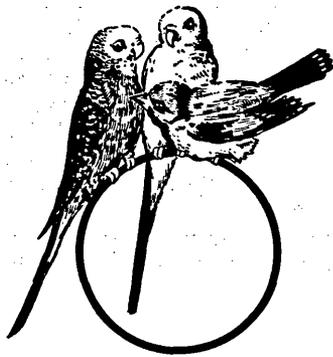
Die Eichenmistel oder Riemenblume, wie sie in wörtlicher Übersetzung ihres wissenschaftlichen Namens *Loranthus europaeus* auch genannt wird, ist der Allgemeinheit nur

wenig bekannt; das ist auch nicht verwunderlich, denn diese Pflanze ist in unserem Bundesland eine große Seltenheit, die noch dazu erst sehr spät hier entdeckt wurde. *Loranthus* zeigt eine Reihe von Unterschieden gegenüber *Viscum*: sie ist eine **sommergrüne Pflanze**, also im Winter genau so entlaubt wie ihr Wirt; ihre Stengel sind nicht grün, sondern **braun berindet**; die **Beeren** (botanisch genau ausgedrückt handelt es sich eigentlich um steinfruchtartige Scheinfrüchte!) sind von **gelber Farbe und birnenförmiger Gestalt** und sind in **kleinen Träubchen** angeordnet; schließlich sind auch die Saugorgane, die den Schmarotzer an seinem Wirt befestigen und diesem die Nahrung entziehen, wesentlich von denen bei *Viscum* verschieden und bringen **besonders starke Schwellungen an den Eichenästen** hervor.

Als **Wirtspflanzen** kommen nur die **verschiedenen Eichenarten** und die **Edelkastanie**, die ja eine nahe Verwandte der Eichen ist, in Frage. Das Verbreitungsgebiet der Eichenmistel umfaßt Kleinasien und Südosteuropa; von dort reicht sie noch in das östliche Österreich herein, wo sie im Burgenland, Niederösterreich und der südlichen Steiermark schon lang bekannt ist. Es war daher eine freudige Überraschung für die oberösterreichischen Botaniker, als dieser seltsame Schmarotzer auch in Oberösterreich aufgefunden wurde. Bis jetzt sind fünf Fundorte in unserem Bundesland bekannt: nächst Pasching, am Aichelsberg bei Oftring, bei Mettmach und bei Gurten im Innkreis und unweit St. Ulrich bei Steyr. Es scheint jedoch kein Zweifel zu sein, daß sich die Eichenmistel auch noch andernorts in Oberösterreich finden lassen wird: in den tiefergelegenen Teilen unseres Landes, wo auch die Laubmischwälder anzutreffen sind, im Auengürtel längs der Donau und dem Unterlauf der Nebenflüsse, besonders aber an den trockenen, sonnigen, laubholzbestandenen Leitenden des Hügellandes und der Traun-Enns-Platte. Auf den überragenden Grobeichen rasten und schmausen ja die herumstreichenden und wandernden Drosselscharen so gern und sorgen dabei für die Verbreitung der Mistel. Die Kerne der Beeren gehen nämlich unverdaut durch den Vogelkörper und gelangen häufig bei der Ausscheidung auf die Äste der Eichen, wo sie Gelegenheit zur Keimung finden. Die Ansammlungen der Nahrungspflanze ist aber keine ganz unbedenkliche Sache für die Drossel, denn die Beeren der Eichenmistel (nicht die der Gewöhnlichen Mistel) dienen zur Bereitung des Vogelleimes, der manchem Vogel schon den Tod oder doch die Ge-



Eichenmistel — man beachte besonders die Anordnung der Beeren! — Nach einem handkolorierten Kupferstich aus F. B. Vitz, *Icones plantarum medico — oeconomico — technologicarum*. Vol. II, Wien 1804.



Vogelkunde Vogelschutz

Ringfunde der Grasmückenarten

Auszug aus: „Die Vogelwarte“, Band 21, Heft 3, Mai 1962.

Berichte aus dem Arbeitsgebiet der Vogelwarten. Fortsetzung von: Der Vogelzug, Berichte über Vogelzugforschung und Vogelberingung.

Herausgeber: Dr. Rudolf Drost, Doktor Friedrich Goethe (Vogelwarte Helgoland); Dr. Rudolf Kuhk, Doktor Ernst Schütz (Vogelwarte Radolfzell). Kommissionsverlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Gerokstraße 19.

Eine Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) zieht im Herbst von Oberösterreich nach Irland. — Die Ringfunde der Grasmückenarten wurden zuletzt von BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER & DROST (1956) zusam-

Schluß von Seite 6

fangenschaft brachte. Diese zwiespältige Beziehung der Mistel zur Drossel haben schon die mittelalterlichen Botaniker durchschaut und in einem etwas derben Spruch festgehalten: „Turdus sibi ipsi malum cacat.“

Nun, diese Zeilen sollen auch etwas zur Mitarbeit anregen. Gerade jetzt im Winter sind die Eichenmistelbüsche, auffallend auch durch die starken Verdickungen der Eichenäste, leicht festzustellen. Mancher Spaziergang im verschneiten Land könnte so eine kleine Beobachtungsaufgabe erhalten. Der Verfasser dieses Aufsatzes wäre sehr dankbar, wenn er von dem einen oder anderen Leser eine diesbezügliche Nachricht erhalten würde, und wird jedem gemeldeten Fall gleich nachgehen. Es wäre doch schön, wenn sich auf diese Weise in einiger Zeit eine Verbreitungskarte dieser seltenen Pflanze in unserem „Apollo“ bringen ließe. Also, ich warte auf Meldungen! (Dr. Josef Rohrhofer, Hummelhof-Gymnasium, Linz.)

mengestellt und ausgewertet. Die Herbst- und Winterfunde der Mönchsgrasmücke aus Gebieten ostwärts von etwa 12° E weisen vorwiegend nach SE in den östlichen Mittelmeerraum, während bei den westlich anschließenden Populationen südliche und südwestliche Richtungen vorherrschen. — Ganz aus dem Rahmen dieses Zugbildes fällt ein Mönchsgrasmücken-♂, das Herr A. JOCHINGER am 6. August 1961 in Puchenau (48.10 N 14.14 E) bei Linz (Donau), Oberösterreich, fing und mit Ring H 600 812 kennzeichnete. Es wurde am 14. Dezember 1961 in Greystones (53.08 N 6.04 W), Co. Wicklow, Irland, von einer Katze lebend beigebracht und starb unmittelbar danach. Die FINDERIN beschreibt den Vogel als „about the size of a sparrow, grey body, and black head“. Der Ring lag dem Bird-Ringing Committee des British Trust for Ornithology in London vor und wurde dort eingehend auf eindeutige Erkennbarkeit und richtige Wiedergabe der Ringbeschriftung geprüft. Es kann also kein Zweifel daran bestehen, daß die Daten dieses Ringvogels verlässlich sind. Ungewöhnlich an diesem Fund ist nicht nur die Richtung, die genau entgegengesetzt der für Oberösterreich zu erwartenden ist. Ungewöhnlich sind auch das Überschreiten der Zugscheide und der Winteraufenthalt in einem Gebiet, in dem Überwinterungen von Mönchsgrasmücken Ausnahmen darstellen. Die Art ist in Irland nur lokal verbreitet. In weiten Teilen des Landes fehlt sie ganz. KENNEDY et al. (1954) nennen sie nur für die Grafschaft Wicklow, in der unser Vogel gefunden wurde, als zahlreichen und verbreiteten Sommervogel. — Es muß offenbleiben, ob ein aus Irland stammender Durchzügler nach dem Fang in Österreich wieder in sein Heimatgebiet zurückgezogen ist (es gibt neben Funden in Südfrankreich, Spanien und Spanisch-Marokko einen englischen Ringvogel aus dem Liba-

non, SPENCER 1961) oder ob ein Vogel ganz anderer Herkunft nach NW verschlagen wurde. Die Wetterdaten rechtfertigen die Annahme einer Verdriiftung nicht.

Für ihre Hilfe bei der Sicherung dieses außergewöhnlichen Ringfundes bin ich Miß E. P. Leach, Bird-Ringing Committee London, zu besonderem Dank verpflichtet.

Schrifttum: BRICKENSTEIN-STOCKHAMMER, D., & R. DROST (1956). Über den Zug der europäischen Grasmücken *Sylvia a. atricapilla*, *borin*, *c. communis* und *c. curruca* nach Beringungsergebnissen. Vogelwarte 18, S. 197–210. — KENNEDY, P. G. R. F. RUTLEDGE & C. F. SCROOPE (1954). Birds of Ireland, London. — SPENCER, R. (1961). Report on bird-ringing for 1961. Brit. Birds 54, S. 449–495.

372. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell. Gerhard Zink

KURSE DER VOLKSHOCHSCHULE LINZ

Mikroskopie als Liebhaberei
Montag, 18.30 Uhr, ab 24. 1. 1966, VHS

Mikroskopisches Praktikum für Fortgeschrittene
Montag, 18.30 Uhr, ab 24. 1. 1966, VHS
Prof. Dr. Hans Grohs

Planung und Ausführung eines Hausgartens
Dienstag, 20.15 Uhr, ab 25. 1. 1966, VHS
Ing. Sigurd Lock

Obstbau und Gartenwirtschaft
Mittwoch, 19.30 Uhr, ab 26. 1. 1966,
Neue Heimat, Hauptschule
Direktor Leopold Pernold

Blumen in Haus und Garten
Donnerstag, 18.30 Uhr, ab 27. 1. 1966,
Jahnschule, Urfahr
Ing. Arch. Sigmund Schopper

Führungen durch den Botanischen Garten Linz
Freitag, 14.30 Uhr, ab 28. 1. 1966,
Botanischer Garten
Ing. S. Lock und Gartenmeister
S. Schatzl

Die moderne Gartenkultur
Freitag, 20.15 Uhr, ab 28. 1. 1966, VHS
Ing. Siedl, Oberinsp. Grün und
Pindur

Das Pflanzenreich in Farben
Wir blättern in „Knaurs Pflanzen in Farben“
Donnerstag, 18.30 Uhr, ab 3. 2. 1966, VHS
Prof. Dr. Hans Grohs

Pflanzenbestimmungen mit fallweisen Exkursionen
Dienstag, 18.30 Uhr, ab 6. 5. 1966, VHS
Direktor Richard Hemelmayer

Nähere Angaben VHS-Kursprogramm oder Telefon 23 7 37

Herausgeber: Naturkundliche Station des Magistrates der Stadt Linz. Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. Hans Grohs, Linz, Roseggerstraße 22. Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, Linz, Anast.-Grün-Str. 6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [02](#)

Autor(en)/Author(s): Rohrhofer Josef

Artikel/Article: [Die Eichenmistel - eine Rarität der oberösterreichischen Flora 6-7](#)